

Mein Stilleben

Diesmal:
Reiseprofi Kerstin
Bognár, 42,
aus Hamburg



Kerstin Bognár in ihrem absoluten Lieblingsteil, dem beerenfarbenen Poncho von Wehve, vor einem Gemälde der Künstlerin Cordula Ditz.

FOTOS: Brita Sönnichsen — REDAKTION: Ricarda Gallmann



Sorgt sofort für gute Laune: das bunte Maxikleid von Rianna + Nina.



An ihre Füße lässt Kerstin Bognár nur das Beste. Zum Beispiel Satzpumps von Santoni.



Schmuck kauft sie gern als Erinnerungstücke auf Reisen. Wenn sie Zeit hat, bastelt sie auch selbst Muschelketten.



■ **Am liebsten trage ich** Blusen von Gwyneth Paltrows G. Label (rechts: Modell „Tracy“, 405 Euro): elegante und zeitlose Schnitte, Top-Qualität.

■ **Ich verreise nie ohne** meine Seidenschlafmaske von Moonchild. Die sorgt überall für erholsamen Schlaf.

■ **Ich habe eine Schwäche für** die Edelbitterschokolade der



Telegramm

■ **Würde ich immer wieder tun** Mit meiner Familie in die schottischen Highlands reisen. Das ist Erholung pur, auch mit Kindern.

■ **Jedes Outfit sieht besser aus mit** tollen Schuhen, am liebsten

und professionellem Beratungsservice. Familienfreundlich, designmäßig und kulinarisch anspruchsvoll, nachhaltig geführt und naturnah – das macht die Unterkünfte aus, die Kerstin Bognár anbietet. „Der Trend wird in Zukunft noch stärker weg vom Massentourismus gehen und hin zu ausgewählten Zielen fernab der gewohnten Pfade“, davon ist sie überzeugt. Wenn Kerstin Bognár selbst verreist, packt sie grundsätzlich drei Paar Schuhe ein – darunter mindestens ein Paar Flats –, auch wenn sie nur einen Kurztrip plant. „Ich habe mich schon oft geärgert, wenn ich nicht die richtigen Schuhe dabei hatte.“ Der Rest ihrer Reisegarderobe muss vor allem unkompliziert und multifunktional sein: Jeans, eine Daunenjacke, die man klein zusammenfalten kann, Cashmere-Schal. Shopping im Urlaub? Für die Modeliebhaberinnen selbstverständlich. Kleidungsstücke mit Erinnerungen verbinden, das sei das Schönste. Kerstin Bognár ist sich sicher: „Man wird immer einen Weg finden zu reisen.“ Und sei es nur, die eigene Stadt aus Sicht eines Touristen zu erkunden. Sollte es so weit kommen, dass sie Hamburg nicht mehr verlassen kann, hat sich Kerstin Bognár genau das vorgenommen. ■